

Militärethiker kritisiert Aufrüstung

Der Krieg in der Ukraine bringt viele Fragen mit sich. Etwa jene, wie langfristig eine nachhaltige Friedensordnung aufgebaut werden kann. Die Idee, dass gerade Waffen den Frieden sichern könnten, kritisiert der Militärethiker und Militärseelsorger Stefan Gugerel als Irrglauben.

5 Viele Politiker und Politikerinnen würden auf das Modell der konsequenten Aufrüstung und Modernisierung der Streitkräfte setzen, das schnell und global einsetzbare Truppen zur Verfügung stellt. Dem gegenüber steht der „europäische Weg, der auf militärische Abrüstung und wirtschaftliche Vernetzung“ setzt. Er scheint jedoch zunehmend in Vergessenheit zu geraten. Vielmehr werde in „apokalyptischer Sprache von Zeitenwenden und Zusammenbrüchen (europäischer)

10 Friedensordnungen gesprochen“, so Gugerel.

Gugerel findet das beunruhigend, denn Waffen würden keinen Frieden sichern. „Wenn das so wäre, hätte die Russische Föderation diesen Krieg nicht beginnen können“, zeigt sich der Militärseelsorger überzeugt. Ein Mehr an Waffen würde vielmehr die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass diese falsch eingesetzt würden. Denn „die Waffe unterscheidet nicht zwischen dem illegitimen Gebrauch

15 durch den Aggressor und dem legitimen Gebrauch durch den Verteidiger.“

Alternativen zum eingeschlagenen Weg der Aufrüstung zu suchen sei wichtig. Das bedeute nicht, dass die völkerrechtswidrige Angriffsnatur dieses Krieges vertuscht würde. Die Klärung der Schuldfrage müsse aber in einem zweiten Schritt erfolgen, sagt Gugerel. Sie zu beantworten sei Aufgabe des „Internationalen Gerichts, nicht der Exekutive und auch nicht der Medien.“

Quelle: <https://religion.orf.at/stories/3211870/>

Militärethiker kritisiert Aufrüstung

Der Krieg in der Ukraine bringt viele Fragen mit sich. Etwa jene, wie langfristig eine nachhaltige Friedensordnung aufgebaut werden kann. Die Idee, dass gerade Waffen den Frieden sichern könnten, kritisiert der Militärethiker und Militärseelsorger Stefan Gugerel als Irrglauben.

5 Viele Politiker und Politikerinnen würden auf das Modell der konsequenten Aufrüstung und Modernisierung der Streitkräfte setzen, das schnell und global einsetzbare Truppen zur Verfügung stellt. Dem gegenüber steht der „europäische Weg, der auf militärische Abrüstung und wirtschaftliche Vernetzung“ setzt. Er scheint jedoch zunehmend in Vergessenheit zu geraten. Vielmehr werde in „apokalyptischer Sprache von Zeitenwenden und Zusammenbrüchen (europäischer)

10 Friedensordnungen gesprochen“, so Gugerel.

Gugerel findet das beunruhigend, denn Waffen würden keinen Frieden sichern. „Wenn das so wäre, hätte die Russische Föderation diesen Krieg nicht beginnen können“, zeigt sich der Militärseelsorger überzeugt. Ein Mehr an Waffen würde vielmehr die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass diese falsch eingesetzt würden. Denn „die Waffe unterscheidet nicht zwischen dem illegitimen Gebrauch

15 durch den Aggressor und dem legitimen Gebrauch durch den Verteidiger.“

Alternativen zum eingeschlagenen Weg der Aufrüstung zu suchen sei wichtig. Das bedeute nicht, dass die völkerrechtswidrige Angriffsnatur dieses Krieges vertuscht würde. Die Klärung der Schuldfrage müsse aber in einem zweiten Schritt erfolgen, sagt Gugerel. Sie zu beantworten sei Aufgabe des „Internationalen Gerichts, nicht der Exekutive und auch nicht der Medien.“

Quelle: <https://religion.orf.at/stories/3211870/>